

hten!  
UHE schenken!  
auf unsere massigen  
Winterrabatt  
Herren u. Kinder-  
bekannten Winte-  
ne und Galoschen,  
in 385 Lei aufwärts,  
praktischen Wert  
SCHUH!

ederlage  
Rothgasse 5

sschenke  
THAL  
- 15

htsmarkt  
g der  
lage.  
en:  
Gegenstände,  
über, Damen-  
silber, Schaff-  
Mido, Langen-  
tät.  
araturen, Um-  
one nach fach-  
angenommen.  
Z  
- Sibiu

ssing  
Schuhhaus  
FERDINAND-  
ATZ No. 6

schenk!  
kier  
a bei  
Söhne.

s man am  
brige kauft.  
n, Ringe,  
n, China-  
n aller Art.  
schenke  
Juwelier.

# Mediascher Zeitung

## für sächsisch-deutsche Volkspolitik

Verlag: Der Abholer des Blattes vierteljährlich 44 Lei; mit  
Zusatz im Ausland 60 Lei, im Ausland 72 Lei vierteljährlich  
Einzelnummer 5 Lei.

Verantwortlicher Schriftsteller: Dr. Hermann Jell.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Jell.  
Schriftleitung: Mediasch, Königs Ferdinandplatz 5, Telefon 33.

Anzeigenpreis: Der Raum einer einspalt. Nonpareilzeile 4.— L. bei Wieder-  
holungen entsprechender Nachsch. Berechnungen im Textteil des Blattes  
20 L. für jede Zeile. — Anzeigenannahme in der Verwaltung, Mediasch,  
Königs Ferdinandplatz 5 u. bei jedem Anzeigenbureau des In- u. Auslandes.

Sonntag, 22. Dezember 1928

36. Jahrgang

### Weihnachten.

Wir ist das Herz so froh erschrocken  
Das ist die liebe Weihnachtszeit!  
Ich höre fernher Kirchenglocken  
Mich lieblich heimlich verlocken  
In märchenfülle Herrlichkeit.

Ein frommer Bauer hält mich wieder  
Anbetend, launend muß ich stehen;  
Es sinkt auf meine Augenslider  
Ein goldner Kindertraum hernieder,  
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm

Weihnachten kann man mit tiefstem und schönstem Recht  
fest der Familie bezeichnen. Kein anderer Festtag  
der Familienmitglieder in solcher Harmonie und Liebe  
Christnacht. Doppelt froh und beglückt in dieser  
Erregung und Werrungen, die ihre Schatten so oft  
Familienleben wirft, wird in diesen Tagen das Band  
eniger inniger und fester, und wo die Liebe auch im  
nicht müde wurde, nun strahlt sie erst recht in heller  
und dort, wo sie arm und müde in den  
des Daseins, schleicht sie wieder in die Herzen der  
den, nicht sie sich ihnen im Schein der Lichter, in den  
der Weihnachtslieder, im Duft des Tannenbaums.  
kann Weihnachten auch ein Volksfest nennen, aber  
Volksfest auf sonnigen Wiesen mit Karussells und  
buden, sondern ein Volksfest im häuslichen Kreise, in  
schen, in den Herzen der Menschen. Weihnachten ist  
nur ein friedliches Fest, längst ist es verwurzelt im  
den, und auch der Mensch, den es nie in die stillen  
den, der seinen Gottesdienst vielleicht nur draußen  
alle, in der Einsamkeit der Natur abzuhalten pflegte,  
seiner Art, am Christabend wird eine Sehnsucht in ihm  
hat aus einer der Bänke zu sitzen, unter der hohen  
des Domes, eine gläubige Seele unter vielen anderen,  
schafft zu hören von der Kanzel, aus den Afforden  
geht: „Christ ist erstanden!“

Die Leuchte die Liebe weisheit um Weihnachten, wie  
schon vorher das liebevolle Vorbereiten der Festtage  
so lange bleibt nach der weihnachtliche Schimmer  
dem Dasein? Jene Weihe, die in der Nacht vom  
25. Dezember im Familienkreise zu hören ist,  
die Beglücken und Zueinanderstehen, dieses Sichfinden  
den um weihnachtlich geschmückten Tisch, im Singen  
den, im Weichen mit kleinen, liebevoll ausgewählten  
sollte nicht nur über die Festtage währen, sondern  
sage, lange im Alltag nachleuchten.

Weihnachten ist die Familie unter sich. Da kommen  
die Söhne und Töchter in das Elternhaus. Da  
den Angehörigen zurück in die Arme der Mutter und  
herdem Lande Weilenbe kauft sich ein Weihnachts-  
den, wenn er nicht heim kann, schmückt in stiller Stube  
den mit Silber und Lichtern, packt mit gütigen  
den das Paket der Mutter aus und ist daheim — im  
ist in der Kirche wie einst als Knabe, sitzt daheim  
den, dem traditionellen Weihnachtsgericht seiner  
den und lauscht auf das Klingeln des des Vaters, der  
aufgestanden ist und im Nebenzimmer hantiert, das  
Tage abgeschlossen war, weil der Weihnachtsmann  
haben aufbauen mußte.

Der Weihnachtsmann geht um in diesen Tagen. Er  
Votesteladen durch die Straßen, verschwindet hinter  
abgeriegelten Türen, hält Zwieprade mit der  
mit dem Vater und beugt sich nachts über den  
Wohlung der Mutter, der in seinem Bettchen schläft  
den von ihm träumt. Die Großen wissen es längst,  
Weihnachtsmann leider nur ein Phantasiegebilde  
man selbst Weihnachtsmann spielen muß und dies  
nicht immer so kann, wie man möchte, weil der Geld-  
sehr kleiner ist als der ganze Sad unserer Wünsche.  
den Hausfrau und Mutter weiß es auch, daß der  
Weihnachtsmann im Herzen wohnt, daß die Liebe die löst-  
Weihnachte zu vergeben hat. Liebe gehört auf den  
Wohlung, ist das schönste Geschenk. Liebe in der  
den Kind und Eltern, zwischen den Gatten,  
den. Ist denn alles, alles so, wie es sein  
fragt auch doch einmal in den Pausen der Arbeit,  
den, der Sorgen für das tägliche Brot, für  
den und andere Dinge, die wir brauchen, ist alles so,  
den sollte zwischen Gatten, in der Familie zwischen  
den Eltern? Die erwachsene, heranwachsene Tochter  
den nach, die Mutter, die mit ihrem Kinde, so oft  
den, die sich nicht zurückfinden  
den Ansichten der modernen Zeit, der Vater, der  
den seinen Geschäfte delt und immer mehr, wenn die

Hausfrau wieder um Wirtschaftsgeld bitten muß, alle sollen  
sie darüber nachdenken, nun das Licht von den Tannen-  
bäumen strahlt, und es nach Weihnachten duftet. Jetzt geht  
es auf einmal. Jetzt herrscht Frieden und Harmonie im  
häuslichen Kreise, jetzt sitzen sie mit Handarbeiten am Tisch  
und lumen Weihnachtslieder. Jetzt geht kein Streit um  
das Wirtschaftsgeld, da doch die Ausgaben größer geworden  
sind, alles ist so selbstverständlich, weil es aus dem Herzen  
kommt. Das muß gekauft werden und das! Auf einmal  
ist das alles, was sonst Zank und Meinungsverschiedenheiten  
auslöste, so leicht zu verstehen, denn es ist ja Weihnachten!

In allen Westerbungen zur Erneuerung des Familien-  
lebens ist das Weihnachtstest der rechte Zeitpunkt, verloren  
oder vermehrte Familienbände wieder aufzunehmen, die Har-  
monie zwischen den einzelnen Familienmitgliedern die vielleicht  
im Jahre über zu leiden hatte, wieder herzustellen. Denn  
in diesen Tagen gibt es plötzlich keinen Rechts- und Nach-  
standpunkt zwischen Gatten und den Kindern. Keiner sagt:  
„Ich will es so!“ Man hat nach den Wünschen des Nächsten  
gehorcht und sieht sich selbst bekennt von anderen, als hätten  
sie unsere geheimsten Herzenswünsche erkannt. Es ist nicht  
der äußere Wert dieser Geschenke, was uns so erfreut, sondern  
die Wahl der Geschenke, die Art es uns zu geben.

„Du hast doch nicht an mich gedacht!“ denkt vielleicht  
mancher, der schon an der Liebe des anderen zu zweifeln  
Grund zu haben glaubte. „Und wie lieb du an mich gedacht  
hast. Gerade das habe ich mir gewünscht!“

Das sind kleine Lichtstrahlen unter dem Tannenbaum,  
kleine Früden von Mensch zu Mensch, Früden, die die  
Liebe baut!

Wenn der Christbaum strahlt, und die Kinder alte  
Weihnachtslieder singen, hält die Liebe Eingang in das Herz.  
Erinnerungen der Kindheit tauchen auf, und alle werden  
selbst wieder Kinder mit aller Innigkeit des Empfindens.

Daß die Weihnachtstage rechte Feiertage werden, dafür  
hat die Hausfrau ja schon Wochen vorher gesorgt, aber daß  
dieser weihnachtliche Schimmer nicht zu rasch vergeht, wenn  
die Lichter am Baum erlöschen und der Alltag wieder beginnt,  
diese Harmonie im Familienkreise zu erhalten, muß im Willen  
der Einzelnen Wurzeln fassen, in der Erkenntnis, die ihm  
aufdämmerte im Licht des Christbaums.

### Sächsische Wahlbilanz im Großhokler Komitat.

Wie wir schon mitteilten, ist bei der Mittwoch, den  
12. Dezember l. Z. abgehaltenen Abgeordnetenwahl der  
Wahlperiode der deutschen Parlamentspartei Dr. Hans Otto  
Noth zusammen mit der Regierungsliste, auf der noch Dr.  
Dionisi Roman, Dr. Peter Wlad und Dr. Traion Pop  
als gewählt hervorgingen, mit beinahe 90% der Stimmen  
zum Abgeordneten des Großhokler Komitates gewählt worden.  
Das Ergebnis war von vornherein klar und hat selbstverständlich  
überall volle Befriedigung ausgelöst. Der Wille der über-  
wiegenden Mehrheit des Komitates ist darin stark und kräftig  
zum Ausdruck gekommen.

Nun ist bei der am 15. l. M. abgehaltenen Wahl auch  
Dr. Wilhelm Binder mit der überwältigenden Mehrheit  
von 13801 gegen 2245 Stimmen, die auf Ignatie Witzen  
und Emil Radoła fielen, zum Senator des Großhokler Kom-  
itates gewählt worden. Im Hinblick auf das mit der Re-  
gierungspartei geschlossene Wahlbündnis konnte ein anderer  
Ausgang der Wahl auch hier unter keinen Umständen er-  
wartet werden. Trotzdem freuen wir uns herzlich und auf-  
rechtig über das schöne Wahlergebnis, in dem drei bedeutende  
Tatsachen Ausdruck und Bestätigung gefunden haben. Zu-  
nächst bestätigt das Wahlergebnis die Tatsache, daß die  
Regierung Mania mit dem Grundhitz der reinen Wahlen  
auf der ganzen Linie Ernst gemacht und damit eine neue  
Epöche in dem politischen Leben unseres Landes eingeleitet  
hat. Das aber ist ein Erfolg, der nach den bekannten Wahl-  
praktiken des Jahres 1927 nicht hoch genug angeschlagen  
werden kann. Da n hat uns Mediascher das Wahlergebnis  
die Genugtuung gebracht, daß wir, die wir in der vergangenen  
Wahlperiode als einzige der größeren sächsischen Städte und  
Landchaften (Kleinorten) zählt naturgemäß hier nicht mit weder  
in der Kammer noch im Senat vertreten waren, nun auch  
in einen bodenständigen Vertreter unserer Mediascher Belange in  
die Volksvertretung entsenden konnten. Wir haben diesen Ge-  
sichtspunkt, den man vielleicht als kleinlich bezeichnen könnte,  
nicht selber aufgebracht, aber nachdem man ihn anderwärts  
sich nachdrücklich unterrichten und auch in Beschaffen polit-  
tischer Vertretungskörper zum Ausdruck gebracht hat, machen  
wir ihn uns gerne zu eigen und freuen uns darüber, daß  
wir in Dr. Wilhelm Binder wieder einen Senator bekommen  
haben, der nach seiner Vergangenheit wie auch nach dem deut-  
lich zum Ausdruck gebrachten Willen unserer maßgebenden  
Körperschaften der berufene Vertreter unseres Landes ist.

Die Industriestadt Mediasch und die zu ihr gehörenden starken  
Gemeinden des sächsischen Weinlandes haben ein Recht darauf,  
daß ihr Wille bei der Auswahl unserer Volksvertreter be-  
rücksichtigt wird. Wir sind dankbar dafür, daß dieser Stand-  
punkt sich nicht nur in den übrigen Bezirken unseres Kom-  
itates, sondern auch im Volksrat durchgesetzt hat. Schließlich  
hat uns das Wahlergebnis auch noch eine dritte Erkenntnis  
gebracht, deren Bedeutung wir nicht unterschätzen wollen. Un-  
sere romanischen Mitbürger haben bei der Wahl eine Disziplin  
gezeigt, die alle Achtung verdient. Bis auf einige verschwindende  
Ausnahmen ist, obwohl auf der Senatorenliste nur ein säch-  
sischer Kandidat stand, niemand von der Linie abgefallen, die  
die Führer der Regierungspartei und unseres Volksrates in  
ihrem Wahlbündnis vereinbart hatten. Wir haben bisher immer  
wieder rühmend hervorgehoben, daß unsere sächsischen Wähler  
auch dann eine eiserne Disziplin zu wahren verstanden, wenn  
die getroffenen Vereinbarungen einem völkischen Kandida-  
ten zugute kamen. Heute müssen wir mit Dank feststellen,  
daß die romanischen Mitbürger unseres Komitates die gleiche  
Zucht und Ehrlichkeit der Gewinnung bewiesen haben, indem  
sie ihre Pflicht erfüllten und das Wahlbündnis der Re-  
gierungspartei durch ihre Stimme bestätigten. Und auch  
unsere sächsischen Gemeinderäte haben die gleiche Haltung bei  
der Wahl des national-sarasinischen Kandidaten Senatsors  
Richard Söptley bestätigt. Diese stumme Pflichterfüllung  
gewinnt besondere Bedeutung angesichts der Tatsache, daß  
das Wahlbündnis auf beiden Seiten auch zahlreiche Gegner  
hatte. Die darin zum Ausdruck gekommene Gewinnung aber  
bildet eine starke Hoffnung für die Zukunft. Sie zeigt uns,  
daß einmütiges Zusammengehen nicht nur wirtschaftlich,  
sondern auch möglich ist. Und sie ist uns ein Ausbruch  
dafür, daß die von Mann und seinen Freunden verkündeten  
Dreien schon gute Früchte zu tragen beginnen.

Indem wir die aus dem Wahlergebnis ersprungen Erkennt-  
nisse als ein gutes Vorzeichen nehmen, beglücken wir aus diesem  
Anlaß insbesondere die beiden sächsischen Vertreter unseres  
Komitates auf das herzlichste: den wiedergewählten Kammer-  
abgeordneten Dr. Hans Otto Noth, den zum führenden  
sächsischen Volksmann emporgerückten Schönbürger, in dem  
aber auch das Mediascher Gelände den Mann seines Ver-  
trauens sieht und ehrt, und den neugewählten Senator Dr.  
Wilhelm Binder, den besonders Vertrauensmann des  
Mediascher Geländes, der sich aber durch seine weitverwiegte  
politische Tätigkeit auch in allen übrigen Kreisen des Komitates  
eine geachtete Vertrauensstellung erworben hat. Wir vertrauen  
darum, daß sie unsere sächsischen Wünsche und Hoffnungen  
im Parlament nach wie vor mit der schon bewährten Hingabe  
und Kraft vertreten werden, und wir versprechen uns von  
ihrer Zusammenarbeit mit den romanischen Kollegen aus dem  
Großhokler Komitat neue und reiche Früchte für die Aufgaben  
und Ziele, die in diesem Komitat schon seit lange auf die  
Verwirklichung warten.

Nach

**CANADA**

und

**Argentinien**

fährt man am besten mit den grossen Schiffen des

**Weltreisbüros**

**„ATLANTIC“**

Bukarest, Boulevardul Carol No 9

Schnell, bequem, billig!

Auskünfte Kostenlos!

Schreibt heute!



### Wochenschau.

Der Tunnel unter der Meerenge von Gibraltar soll  
baldmöglichst begonnen werden. Die Bauunternehmenskommission  
ist schon an der Arbeit.

Die Getreidemengen von der letzten Ernte sind in  
Amerika und Kanada so groß, daß die amerikanische Weizen

vor einer Reihe steht. Man möchte einen Teil der Ernte lieber verbrennen oder ins Meer schütten, um einen Vorrat nach zu verbrennen. Man erstickt im Fest!

In Elsfass muß jeder öffentliche Beamte deutsch sprechen. In Frankreich schneit es seit drei Tagen ununterbrochen. Die riesigen Schneemassen unterbinden den Verkehr.

Immer mehr verdichten sich die Nachrichten von den unheimlichen Zuständen in Rußland. Wenn nur der zehnte Teil von denen wahr sind, sieht es schrecklich aus der bolschewistischen Regierung.

Die Bevölkerung Ungarns ist in 7 Jahren von 7.900.000 Einwohner auf 8 1/2 Millionen gewachsen.

Macdonald, der Führer der englischen Arbeiterpartei sagt: „Der Kelloggspakt ist ein Luftschiff. Europa steht unter einem Alpdruck und neue Kriege drohen.“

Nach einer Statistik der katholischen Kirche wurden in Rußland 2961 Priester und 3447 Mönche erschossen, 7000 Priester und 150 Bischöfe ausgewiesen und etwa 600 Klöster geschlossen.

Von dem untergegangenen Schiff „Vesir“ ist kein einziges von den vielen Kindern gerettet worden. Eine entsetzliche Auflage!

Das englisch-französische Flottenabkommen ist durch Amerika erwürgt worden. Es war wieder eine Wagnis der in letzter Zeit verzeihlich schlechten englischen Politik!

Das kommende Jahr 1929 ist nach dem mohamedanischen Kalender das 1347te, nach dem japanischen das 2588te, nach dem jüdischen das 5689te und nach dem byzantinischen gar das 7437te.

Der zweite Nienjsepplein ist im Bau.

## „Vom Weihnachtsbaum und Weihnachtsbräuchen.“

Von Dr. Kurt Deutscher.

Wenn der Dezember ins Land zieht, beschäftigt sich Jung und Alt schon lebhaft mit dem Weihnachtsfest! Die Kinder denken dann hauptsächlich an Knecht Ruprecht, ob der wohl all ihre Wünsche erfüllen wird! „Dabei tritt im Kinde die große Sorge auf, ob es das ganze Jahr hindurch artig gewesen ist, und es gelobt für die Zukunft größte Folgsamkeit! Und nicht minder sind die Eltern mit dem Feste beschäftigt, denn manche Familie ist in dieser schweren Zeit kaum in der Lage — ihren Kindern und sich selbst auch nur die kleinste Gabe auf den Weihnachtsstern zu legen. Und manche Mutter wird Tränen darüber vergießen, daß sie infolge Verlustes des Familienvermögens nicht imstande ist — ihren Lieblingen auch nur einen bunten Lichterbaum vorzusetzen! Und gerade Weihnachten ist dasjenige Fest, das keine deutsche Familie missen möchte! Weihnachten ist das Fest der Liebe!

Schon Anfang Dezember werden in der Großstadt Tausende von Weihnachtsbäumen angeboten. Für die Forstwirtschaft beginnt damit eine Hauptsaison, denn Hunderttausende von Tannen, Fichten und Kiefern werden vom Forstmann für diesen Zweck großgezogen. Dieser Zweig der Forstwirtschaft bereitet dem Forstmann große Freude, ist es ihm doch vergönnt, nicht nur die Christbaum-Kulturen selbst anzulegen, sondern auch deren Ernte zu erleben!

Da sieht man Bäume aus aller Herren Ländern! 1925 waren aus dem Dresdner Weihnachtsmarkt auch unsere Karpaten-Fichten und Tannen vertreten. Ihr verwitertes, finstler dreinschauendes Äußeres schenkt mir ihre Heimat und ihr Erleben im Karpatenwald zu verraten.

Glauben wir nun nicht, daß in der ganzen Christenwelt nur die oben genannten Nadelhölzer und ihre Warten beim Feste in Betracht kommen! Vielmehr ist es auch die immergrüne „Mistel“ (Viscum album, ein auf Laub- und Nadelbäumen lebender Schmarotzer) mit ihren leuchtenden weißen Beeren, die sich in England, Frankreich, Schweden und Amerika beim Zuleiste (Fest der Winterjohannis) größter Beliebtheit erfreut! Auch in Deutschland ist die Mistel neben dem Weihnachtsbaum heute gerne gesehen! Dieses Einführen des Mistelzweiges in Deutschland ist ebenfalls auf altermanischen Brauch zurückzuführen, galt doch die Mistel den alten Germanen als das Symbol der Schlammrinden, aber wieder zum Leben erwachenden Sonnenkraft! Am Tage nach des Sonnengottes Waldr größter Schwäche (Zuleiste) sammelte man die „Alpeltende“, um die Äste damit zu schmücken. In England gilt die Mistel auch heute noch als Symbol des wiedererwachenden Lebens. Für liebende Paare ist sie das Sinnbild der Treue und innigen Zusammengehörigkeit.

Doch nichts geht über unseren Weihnachtsbaum! Erst wenn der schlank (pyramidale) mit goldenen und silbernen Äpfeln und Nüssen geschmückte Tannen- oder Fichtenbaum in seiner ganzen Pracht leuchtend steht, wissen wir, daß es weihnachtet! Dann erst umgibt uns der ganze Zauber dieses Festes!

Aus dem altdeutschen Vertafeste (30. Dezember) ist der Brauch des Weihnachtsbaumes hervorgegangen. Am Vertafeste schmückte man mit grünen Tannenzweigen die Stuben. Im 16. Jahrhundert bürgerte sich im Unterelbe die Sitte ein, statt der Zweige ganze Bäume zu nehmen und diese mit Äpfeln und Nüssen auszustatten (die erste Christbaumfeier soll 1600 in Schleifstadt stattgefunden haben). Äpfel und Nüsse als Aufputz wurden nicht willkürlich gewählt. Damit huldigte man den Mächten der Jugend, der Liebe und Fruchtbarkeit durch uralte Sinnbilder (heidnische Kultur).

Am Baum des Lebens hängen im Märchen die goldenen Äpfel der Weisheit, nach denen die Feinen auf langen Fahrten ausziehen und die dem geborenen Sonnenkind von selbst in den Schoß fallen. Dieses altdeutsche Sinnbild des ewig sich erneuernden Lebens ist dann vom Christentum übernommen und mit dem Weihnachtsmythos verknüpft worden. Witten im Garten Eden stand der heilige Stamm,

von dem alles Unglück ausging, da Eva den Apfel brach. Aber nach der alten Legende ward der Leichnam des Herrn gerade über der Stelle bestattet, wo der sündige Menschenvater Adam sein Grab gehoben hatte, und auf des Gottvaters Geheiß hatte sein Sohn Seth ein Reis des paradiesischen Apfelbaums darüber gepflanzt, der zu einem starken Baum erwuchs, aus dessen Holz das Kreuz auf Golgotha geschnitten war. So ist neben dem Apfelbaum, der die Sünde in die Welt brachte, aus gleichem Holz der Stamm errichtet, an dem die Sünde Adams für immer gestrichen wurde. Daher darf der Weihnachtsbaum bei der Geburt des Erdländers seine schimmernden Äpfel über die Welt leuchten lassen, denn sie haben nun das Böse der Verlorenen verloren und finden die frohe Aussicht des Heils.

Wie der Apfel als Sinnbild der Liebe und freundschaftlichen Zuneigung, so galt die Nuss als Sinnbild des Lebens, der Fruchtbarkeit und der Unsterblichkeit. Äpfel und Nüsse sind bereits die Geschenke Wotans bei den großen germanischen Winterjähren, und die christlichen Nachkommen des Gottvaters, der heilige Nikolaus und Knecht Ruprecht, haben die Gaben übernommen und spenden sie artigen Kindern. So sind die Äpfel und Nüsse am Weihnachtsbaum, zumal vergoldet und verfilzt, Abglanz uralter mythischer Vorstellungen. Der Goldschmuck des Baumes verfinstlicht das wachsende Licht der Sonne; die silbernen Früchte sind ein Symbol des blasseren Mondenscheins, und in der ganzen Sitte schimmert die seltsame Paradieseshoffnung durch, der Traum von verschönten Wäldern, in denen ewige Sonne und ewiges Glück herrschen und in denen unsterbliche Bäume blühen, wie sie die Phantasie im Weihnachtsbaum so herrlich vorzeichnet!

Mögen diese Weihnachtsmythen in all' unseren deutschen Familien bekannt werden, zur Verinnung des Christentums und Läuterung der Seele. Möge die Nächstenliebe an diesem Feste besonders eingreifen, damit jeder deutschen Familie ein frohliches Weihnachten beizubringen sei!

## Kommt zum Turnen!

Ein Werbungs für unsern Turnverein, II. Teil.

Du wirst nun suchen und wählen. Es soll Dir weiser Rat werden.

Von allen Verbänden, die Leibesübungen treiben, ist die D. T. in Deutschland der älteste Verband. Wohl wurden aus dem Gefühl der Notwendigkeit erhöhter körperlicher Tätigkeit in jedem Lebensalter die verschiedensten Gymnastiksysteme geboren. Das in ihnen liegende Streben in allen Ecken, aber wo bleibt die naturgemäße Betätigung? Wir wollen doch in laiblicher Weise die verlorenen Körperkräfte wieder erlangen. Das bedingt Turnformen, die in enger Verbundenheit mit den geordneten natürlichen Bewegungen ablaufen. Diese so überaus wichtige Aufgabe hat bisher nur die D. T. zu lösen vermocht. Der Vorwurf, daß sie zur Einheitlichkeit erstarrt, und bei ihr die natürliche Art, Leibesübungen zu treiben, verloren gegangen sei, traf wohl bis zu einem gewissen Grad vor etwa zwei Jahren.

zehnten noch zu. Heute wissen ihre Führer, was man eine selbständige und bis ins einzelne fein abgestufte, erprobte Gemeinschaft dar, die jeder gesunde Mensch nach geistlicher Erleichterung gerecht wird. In der vielseitigkeit kann sie jedem besonderen Bedürfnis entgegen kommen. In ihrer sozialen Einstellung ist sie für jeden offen, von welcher Seite er auch kommen mag. Dem Turnling vermittelt sie eine planmäßige und allgemeinere körperliche Schulung. Wer spielen will, mag der Turnspiele treiben; wer die sogenannte Turnschulung, d. h. die naturgemäße Form körperlicher Betätigung, Lauf, Sprung und Wurf, besonders üben will, erhält seine Ausbildung, wer sich der langsam eingestellten Turnschule, dem Geräteturnen, der rhythmischen Turnspiele, des Voltas und des Reagens verbunden fühlt, hier findet sein breites Betätigungsfeld. Fechten, Wandern, Schwimmen, Skilauf, Geländespiel, kurz, jede dem einzelnen zuzugewandte, für körperlicher Übung wird in den Turnvereinen getrieben.

Turnen heißt, auf Platz und Bahn, in Halle oder freier Natur sich in froher, gleichgestimmter Gesellschaftertumeln mit dem Ziel der Erhöhung eigener körperlicher Leistung und der Erhaltung und Förderung der Gesundheit.

Turnen bedeutet noch mehr! Man kann auf den verschiedensten Wegen zur vertieften Auffassung des Turnens kommen. Religion und Sittlichkeit sind hier zwei der größten Wege. Aber auch die Turnerei kann und soll Lebenserneuerung in höherem Sinne führen, lehrt sie doch, daß jedes ernsthafte turnerische Streben sein Ziel bloß im Materiellen haben kann, sondern aus der menschlichen Freiheit herausführt zu höheren Idealen.

Das ist von jeher das besondere Geheiß des Turnens in der deutschen Turnerschaft gewesen, sie formt den Turnersinn auch innerlich, daß er reif werde, Freude am Eifer, an der Schönheit zu empfinden.

Das Erbe Jahns will: Dienst an der Volksgesundheit. Jahn gibt dieser Zielstellung selbst Ausdruck, er sagt: „Des deutschen Knaben und deutschen Mädchens höchste und heiligste Pflicht ist es, ein deutscher Turner zu werden, um für Volk und Heimat fruchtig zu wirken.“

So erweitert sich die Aufgabe des Turners über bloße Leibesbetätigung hinaus zur sozialen Förderung dieser Beziehung ist die D. T. vorbildlich. Wenn andere Leibesübungen treibenden Verbände arbeiten, ernsthaft an dieser wichtigen Aufgabe, wie die Turnerschaft der D. T. In dieser Beziehung sich nicht mit Worten streiten, man muß den Geist leiten, der in der Gemeinschaft wirksam ist. Das bedeutet Anklage gegen andere Verbände, die ebenfalls mit dem gleichen Gut verwalten und gleiche Ziele erstreben.

Ihnen fehlt das Jahrhundert, das diesen Geist großartig in sich auswirken ließ.

Wißt Du darum ernsthaft teilnehmen an dieser kühnen Erneuerung, wußt Du in äußerer und innerer Durchführung Deinem Volke nützen, so werde Turner! Das ist die erste Pflicht.

Dieselbe Klage über das Fehlen des Turnersinns, der die deutsche Jugend in sich aufnimmt, ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.

Die Bestimmungen der Turnerschaft, insbesondere die des Turnersinns, sind ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation. Die deutsche Jugend ist ein Hauptgrund für den Verfall der deutschen Nation.



# WIMPASSING Schneeschuh bietet Schutz

## Vor Regen, Schnee und Straßenschmutz!

## Ueber Berufsbildung im Gewerbe und Handel in volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Vortrag, gehalten im Gewerbeverein von Friedrich Schmidt, Oberbuchhalter und Protokollist (Schluß).

Außer den großen Zünften der Kürschner, Wollweber, Schuster, Schneider, Feinweber, finden wir Schlosser, Fassbinder, Seiler, Tischler, Riemen, Maurer und Zimmerleute und Goldschmiede, dazu kommen im Laufe des 16. Jahrhunderts auch die weniger häufigen Gewerbe der Döpler, Zingelher, Weigebacher, Gutmacher, Wagner, Drechsler, Kupferschmiede, Schmiedeger, Schilbmacher, Fleischhitzer, Seifensieder, Knopfmacher, Kammacher und Balbierer. Von 1566—1620 begegnen wir auch dem Uhrmacher, 1674 dem Glodengießer, also im Laufe der Zeit weit mehr als 30 Gewerbe.

Die Zünfte bezahlten jährlich eine gewisse Abgabe an die Stadt. Im Jahre 1674 finden wir 28 Zünfte und Gewerbe vereinigt, 1698 ist ihre Zahl auf 33 gestiegen. Mit dem beginnenden 17. Jahrhundert geht es dann einem unaufhaltsamen Verfall entgegen, die unruhigen Zeiten waren der Entwidlung des Handwerks nicht günstig. Um der Ungunst der Zeit zu begegnen, schlägt man die Bewegungsfreiheit des Einzelnen in Freiheit, schreibt die Zahl der Lehrlinge und Gesellen vor, bestimmt die Preise der Waren, die Zünfte schließen sich dillig ab und suchen fremde Handwerker vom heimischen Markte fernzuhalten. Man verbietet die Einfuhr von Waren aus dem Auslande, hauptsächlich Eisenwaren und kupferne Gefäße.

Die oberste Aufsicht über die Zünfte führte die Universität. Die einzelnen Zünfte des Landes vereinigten sich zu Unionen. Von Zeit zu Zeit hielten sie Versammlungen ab, leiteten „Meitel“ und legten strenge Strafen auf die Übertreter der Ordnung. Oft und oft sind in Mediascher Kunstverordnungen abgehandelt worden, gewöhnlich um Margarethe, wo der bekannte große Landesjahrmarkt die Meister zusammenführte. An der Spitze der Kunst stand der Kunstmeister. Seine Aufgabe war zu sorgen, daß die Artikel

eingehalten wurden, daß die Meister genau, gute und wissenhafte Arbeit lieferten, zu achten auf ebene Arbeit, Sitte im Familien- wie im öffentlichen Verkehr, nicht unter den Meistern, sondern auch unter ihren Frauen, Kindern, Gesellen und Lehrlingen.

Nur Söhne „Deutschen Geblüts“ von mäßiger Geburt durften als Lehrlinge aufgenommen werden. Die Aufnahme war das Lehrlingsverhältnis verbunden. Der Lehrling zum Gesellen war wieder mit einer Schwel verbunden. Die Gesellen bildeten eine Bräuer- oder Lehrschaft mit besonderen Satzungen. Sonntags mußte Gottesdienst besucht werden, Trunksucht, Karten- und Spiel wurden streng bestraft. Wanderrden Gesellen der Knechtwarte zu einem Meister.

Hatte der Geselle die Bedingungen des Meisters erfüllt, so erwarb er sich das Meisterrecht. Die Meister feierten ein solches Ereignis durch das Meisterfest.

Die Vertreibung der Stadtmannern und Tüme ebenfalls den Zünften.

Nach Einführung der modernen Hilfsmittel des werbetreibes (Dampf, Elektrizität, Maschine, etc.) wurden zwar viele Handwerker in ihrem Beruf bedroht, und durch den fabriksmäßigen Großbetrieb es verdrängen dem Handwerk immerhin noch eine Reihe Gebieten, die durch eine rationelle Ausbildung der Arbeiter und Blüte gebracht werden können, wenn die erforderlichen Vorbedingungen der Zeit gegeben werden, welche nicht allein in der grundlegenden Schulbildung liegen. Denn unsere Zeit verlangt nicht nur den auf seinem Gebiet tüchtigen Arbeiter, sondern auch den schulgerechten Handwerker.

Gestatten Sie mir hochgeehrte Anwesende, diesen in eine nähere Beschreibung zu ziehen. Gewerbe und Handel reichen sich beiderseitig die Hand und der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahrzehnte hat der Beruf der alten Lehre bewirkt, hat naturgemäß eine stark nachgefragte nach Hilfskräften im Handwerke zur Folge gehabt. Wenn früher der Meister und Lehrling eine Auswahl aus starkem Angebot treffen konnte, so



das unserer ganzen Vortragekunst, das  
abgeholfen werde, denn ein Wechsel des Lehr-  
fährt zu keinem Erfolg.  
Und da gerade das, woran es den jungen Leuten am  
mangelst — erziehbare Beeinflussung — nur von

# Daniel Graeser evang. Bischof A. B.

Von Daniel Graeser, Apolloniat I. R.  
(Fortsetzung)

IV. Meinem Sohn Daniel habe ich zur Tilgung zweier von ihm, von der Frau Dupini und Herrn Drafer, Pfarrer, aufgenommenen Kapitalien Rheinische Gulden zweitausend und einhundert Wiener Währung vorgestreckt, welche gleichfalls in die Teilungsmasse aufzunehmen sind.

V. Der Schmuck samt Schmiede, welchen die Meinige (Gottin) und ich meiner Tochter Regina, verheirateten Fleischer, sowie der Schmuck, den ich und die Meinige unserem Enkel Sophia, verheirateten Hof, geborenen Kuner, gegeben haben, soll in die Teilungsmasse nicht aufgenommen werden, sondern als Geschenk demselben verbleiben.

VI. An meinen Sohn Daniel sind außer unter Nr. IV erwähnten Rheinischen Gulden 2100 Wiener Währung keine Forderungen als ihm vorgestrecktes zu machen, da ich über dasjenige, was ich demselben zu seiner Wirtshaft vorgestreckt habe, völlige Rücksicht gemacht habe, und wenn auch irgend etwas Schriftliches vorgehanden werden sollte, es hiermit von mir als ungültig erklärt wird.

VII. Meiner lieben Gottin soll die Freiheit gestattet werden, diejenige Hälfte des Hauses (auf dem Mediascher Marktplatz Nr. 36) sich zur Wohnung zu wählen, welche derselben am anfänglichsten sein wird. Das Haus soll mäßig gehalten werden.

Das dies mein letzter Wille und meine testamentarische Disposition ist, wonach meine Erbenendenen sich zu richten haben, und wozu ich selbst hiermit feierlichst verpflichtet, bekräftige ich durch gegenwärtiges Testament mit eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Pestschaft.

„Birchalm, den 13. Jänner 1828.

„(L. s.) Daniel Graeser m. p.  
„Superintendent.“

„Noch merke ich zu dem Testament Folgendes an:

1. Von meinem Eidam Johann Fleischer und meiner Tochter Regina soll für die Bewohnung meines Hauses bis zu meinem Tode nichts angerechnet werden, da ich sie diesen meinen Kindern freiwillig ohne alle Forderung überlassen habe.

2. Ebenso soll an Daniel keine Forderung für den Gebrauch meiner Grundstücke in Mediasch gemacht werden.“

„Birchalm, den 13. Jänner 1828.

„(L. s.) Daniel Graeser m. p.  
„Superintendent.“

Diese Urkunde beweist zugleich Graesers Dankbarkeit gegenüber seiner treuen Gottin, der vortrefflichen Mutter ihrer Kinder, welche alle in hervorragenden gesellschaftlichen Stellungen die Erziehungsarbeit der Eltern frönten. „Dass sie (Graesers Gottin) beinahe alle Sorgen des Hauswesens ihrem Geheirten abnahm, um ihm Zeit für geistige Einentung und geistliche Auslastung zu ersparen, ist seine der geringsten Blumen in dem Totenkränze ihrer weiblichen Vortrefflichkeit.“ (Stef. Ludwig Roth). Diese Frau erinnert an die edlen Frauen des Philosophen Seneca, von welchen er sagt, daß sie nicht nach Konjunktur, sondern nach Ehemännern die Jahre rechnen und bezeichnen, und ihre Ehe findet Erläuterung im alldeutschen Begriff derselben, wonach die Ehe die Genossenschaft des ganzen Lebens und die Mitteilung göttlichen und menschlichen Rechtes ist.

X.

Auf dem Pfarrhof in Birchalm, als dem Bischofsitz wurde zu Graesers Lebzeiten die Gastfreundschaft sehr gepflegt. Der Geist der wahrhaft christlich humanen und vielseitig wissenschaftlichen Bildung, die dort herrschte, im Vereine mit der liebenswürdigen, geselligen Art Graesers und der „tugendhaften“ Frau Bischofin übte eine mächtige Anziehungskraft aus, insbesondere auch auf die Offiziere des I. L. XIII. Dragonerregimentes Prinz Eugen von Savoyen, dessen Stab in Birchalm lag. Diese wohlgezogenen, feingebildeten Herren, oft von überprüfbarer Lebenslust, waren dort gerne gekehrte Gäste, „zu denen (1816–1830) nach allem Herkommen jeden Sonntag die drei Brüder mit ihren Frauen gehörten, die auch beim großen Gastmahl zugegen waren, das bei jeder Ordination stattfand“ (Friedrich Teufel). Mehrere dieser Offiziere gehörten berühmten Geschlechtern an, an deren Namen sich welchgeschichtliche Ereignisse knüpfen. Ich erinnere an Franz Ritter Willata von Willatburg, Gonjhalvo Freiherrn von Leberer, Albrecht Friedrich August Prinzen zur Lippe, Siegmund Beer de Korostraja, Ludwig Conte de Ventuoglio, Gustav Grafen Kálnoky von Korostraja, Philipp Freiherrn von der Heyde, Joseph Freiherrn von Stauch, Alexander Sombory von Magyar-Magyarombor usw., welche zum Teil dort in Garnison lebten, zum Teil während Dienstverrichtungen sich dort kurze Zeit vorübergehend aufhielten.)

Die Militärregimenter lagen damals gewöhnlich sehr lange an einem Ort, und so kam es, daß die Offiziere mit Mädchen gebildeter ländlicher Familien bekannt wurden und mit manchem einen Bund für das Leben schlossen. Mehrere wurden Stammväter nachgeborener berühmter Geschlechter und hervorragender Männer. Ich erinnere an Elisabetha Conrad von Heydenhoff, welche den Leutnant Karl Joseph Ritter von Altemann heiratete, deren Sohn Wilhelm, geb. am 19. Februar 1797, seit 10. Januar 1881 in den Freiherrenstand erhoben, Feldzeugmeister, Regimentsinhaber und Gouverneur von Venedig war; ich erinnere ferner an Theresia Krauß von Ehrenfeld, welche den Grafen Karl von Galtig, Hof- und Kammerauditor, nachmaligen Generalauditor, heiratete. Wie beiden war Graeser durch seine Schwiegereltern, die Bürgermeistersgattin Sara Elisabetha Graeser, geborene

Conrad von Heydenhoff, deren Mutter Elisabeth Krauß von Ehrenfeld war, verschwägert. Freilich gingen ländliche Mädchen durch solche Heiraten gewöhnlich nicht nur für das Sächsenvolk, sondern auch für den evangelischen Glauben verloren. Abelsheim die älteste Tochter des erwähnten gräflich Galtig'schen Ehepaares, wurde Römische; in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte sie in Görz — als Abtissin.)

An dieser Stelle sei nebenbei bemerkt, daß Graeser, der „so gerne und aus Grundhalt dem Bürgerstande angehörte“, durch seine erwähnte Schwiegereltern auch mit dem im Sächsenvolk hervorragenden adeligen Geschlecht: von Kellern, von Baufnern, von Wanda, von Kauenburger, Freiherrn von Bruckenthal verschwägert war; mit letzterem hatte Sara Elisabetha Conrad von Heydenhoff im Subalternat Samuel Conrad von Heydenhoff, welcher am 24. März 1896 in den Adelsstand des westfälischen römisch-deutschen Reiches erhoben wurde, einen gemeinschaftlichen Ahnen.)

Im gesellschaftlichen Verkehr mit seinen untergebenen Pfarrherren war Graeser freundlich und gerne zugleich auch belehrend. Als Beleg hierfür teile ich folgenden Brief mit, welchen er an den Schönbürger Stadtpfarrer Samuel Traugott Folbert schrieb:

„Wohlehrwürdiger, werter Freund!

„Bei unserm freundlichen Beisammensein und unserer Unterredung in Schönbürg verließen Sie mich, mich zu besuchen. Seitdem war ich immer, und mit meinem Alter dürfen Sie nicht zu lange zögern, denn sonst p—p— könnten Sie leicht auf die falsche Stelle kommen. Lassen Sie aber die Frau Gemahlin ja nicht zu Hause; denn, unter uns gesagt, ich achte dieselbe ebenso sehr, als ich sie liebe.“

„Vergessen Sie alles Bedrückliche, und wenn Sie diese Kunst nicht so wie den Unterricht der Kinder, über den ich mich vor wenigen Jahren im Examen Sie liebgewinnend so sehr freute, aus dem Grunde studiert haben, so schicken Sie mir Ihre Predigt, die Sie, wie sich's versteht, erst ausarbeiten müssen, über 1. G. 6. 7, mit dem Bemerkten, welche Wirkung sie bei Ihren aufmerksamen Zuhörern gemacht.“

„Nehmen Sie die Versicherung meiner freundschaftlichen Hochachtung, womit ich nebst Empfehlung an die sanfte, liebe Frau Gemahlin verbleibe

„Ihr Wohlgehrwörder

„ergebener Freund und Diener

„Daniel Graeser m. p.  
„Superintendent.“

„Birchalm, den 8. Oktober 1833.“

XI.

Graeser war mehr als mittelgroß, von kräftigem Körperbau, mittelmäßig beliebt. Während mehrere seiner Amtsvorgänger, so die Bischöfe Christian Barth, Christian Haas, Lukas Hermann II., Lukas Graffius, Georg Thelofius, Zacharias Weirauch, Jakob Schunn lange Schnur- und Vollbärte trugen, war Graesers Antlitz rasiert, und sein Haupt bedeckte eine glatte gekämmte Perücke. In seinem Kopf, welchen zwei blaue Augen durchgeleitet, sprach sich nebst Frohsinn und Wohlwollen auch die Fähigkeit aus, für die Dinge und Fragen, welche ihn beschäftigten, ein tiefes Verständnis und gründliches Erwidern zu haben. Es ist von ihm ein Brustbild in Del gemalt, welches ihn als Bischof zeigt, vorhanden; dieses sah ich gelegentlich einer Studenten-Exkursion auf dem Bischofsplatz in Birchalm, wo es in dem neben der Toreinfahrt befindlichen Bibliothekszimmer neben mehreren andern Bischofsbildnissen hing; jetzt ist es zu sehen im Saale des Gebäudes der ev. Landeskirche A. B. in Hermannstadt. Eine lithographische Vervielfältigung dieses Bildes kommt in Michael Salzer's „Der königl. freie Markt Birchalm in Siebenbürgen“ auf Seite 435 vor. Auch sein und seiner Gottin Brustbild, ebenfalls in Del gemalt, aus jüngeren Jahren, als er Pfarrer in Scharosch war, sind vorhanden. Diese beiden Bilder, durch ungeschickte Hand eher verdorben als ausgebeßert, aber wohl noch durch sachverständige Hand wieder herstellbar, befinden sich im Besitz seiner Enkeltochter Johanna Mangasius geb. Graeser, f. l. Feldmarschallleutnantwitwe, in Hermannstadt.)

Graeser war ein „liebevoller“ (Michael Salzer), „freundschaftlicher, witziger, geistreicher“ (Friedrich Teufel), „heiterer, unterhaltender, gepöckelter, herablassender“ (Siebenbürger Bote), „hochgelehrter“ (Franz Oberst) und „durch seine Bildung hervorragender Mann (Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt).“ Sein Religionsgebäude hatte er vornehmlich auf der „christlichen Liebe, Vortrefflichkeit und Eigenschaften“ aufgebaut, wie sie sich im Sinne der hehren Christuslehre im 13. Kapitel der I. Epistel des Paulus an die Korinther niedergelegt finden.

(Schluß folgt.)

1) Mitteilung des Dr. Friedrich Kraus, Komitatsoberpfarrer aus den in seinem Besitz befindlichen äußerst wertvollen Familienpapieren.  
2) Bzgl. Julius Groß, zur Geschichte der Heydenhoffschen Familie, Rahab (Stammbaum).  
3) Graeser war damals 78 Jahre alt. „Honey soll qui mal y pense.“

4) Von Söhnen, welche Graeser in Benizung hatte, sind noch vorhanden: eine schwere silberne Harnische von ländlicher Geschmacksarbeit, im Besitz der Frau Theresia Schönbürg geb. Graeser, Komitatsbibliothekarin in Sibitz, ein poliertes Schreinskript (Schreibst.) mit drei aus goldenen Rahmen und ein Epigramm, beide aus der ländlichen Bauernfamilie Graeser's, im Besitz des Freimaurers Karl Kuner in Sibitz, eine Uhr, eine Uhr und eine Uhr mit silbernen Griff, die Uhr zweifach, womit er täglich spielte und eine polierte Schatulle in seinem Besitz, ein poliertes Schatullkasten mit Tartarum und ein polierter Kasten mit Kalk, in dessen unterer Ecke ein Schatullchen, im oberen Schatullchen ein Schatullchen, im Besitz des Freimaurers Thoma Graeser in Sibitz, eine Uhr mit Silbergehäusen aus dem 17. Jahrhundert im Schönbürger Hofmuseum, Sibitzburg.  
5) Bzgl. Michael Salzer, der Bischof, freie Markt Birchalm in Siebenbürgen, Seite 435. — Friedrich Teufel, Geschichte des Siebenbürgers, III. Band, Seite 68. — „Der Siebenbürger Bote“ vom 21. September 1833, Nr. 75, Seite 1. — und die „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Bote“ vom 20. April 1869 Nr. 93 (im Nachruf des Bürgermeisters Conrad Graeser).

1) Siehe das Defter, Hg. Bürgel, Gesebuch 6 678.  
2) Erste Gottin Stephan Ludwig Roth's.  
3) Bzgl. Friedrich Teufel, Geschichte des Siebenbürgers, III. Band, Seite 41.  
4) Das Stabsquartier befand sich auf dem Marktplatz, wo jetzt das große Geschäftshaus steht; es war damals auch eine Schule, eine Musikschule und ein Wirtshaus in Birchalm.

## Nachrichten vom Orte.

In der evangelischen Kirche predigt morgen Sonntag den 23. Dezember Predigerlicher Adol. Kengel, am ersten Christtag Stadtpfarrer Carl Römer, am zweiten Christtag Stadtpfarrer, Pfarrer Josef Vohrer.

Verlegung der ev. Gottesdienste in die Aula. Der eingetretene Kälte wegen der Gottesdienste mit reichem Christtag in die Aula der St. L. Roth-Schule verlegt.

Familiennachricht. Donnerstag, den 20. Dezember i. J. fand in der ev. Kirche in Bukarest die Trauung des Herrn M. Graeser mit Frl. Hildegard Wächsmann und Bukarest statt.

Sylvesterabend des M. T. Vereins. Unser Winter-Sylvesterabend folgendes Verlauf nehmen: 1. Kaffeeöffnungs-Punkt halb 9 Uhr; 2. Darbietungen, ab 9 Uhr, wie folgt: Gruß an die Gäste, Vorprach zur Jahresversammlung, Festanrede, Turnen der Männer: 1. Bodenturnen (Rollen-Überrücken, Hechtrolle als Hochsprung), 2. Querbarren mit Federkreuz (Sprünge, Hochsprünge-Rollen), 3. Doppelreiß, (Schwungübungen, Rhythmus), 4. Turnherge, Ringkampf, Vorprach. Turnen der Frauen: 1. Körpergymnastik, Gymnastik der Frau, 2. Schwere, 3. Leichtgymnastik in schwieriger Form, 4. Tanz. Turnrisches Ballet mit Musikbegleitung. Das verehrte Publikum wird auf den gedachten Tischen Programme vorfinden, deren Rücksicht wir der besondern Beachtung empfehlen. Die Darbietungen werden zum großen Teil von der Kapelle begleitet. Nach der Bühnenschau Tanz für Alle. Wir bitten um die weiteren genauen Information auf die zur Auslage kommenden Plakate. Besuch uns zahlreich — Wir erwarten jeden!

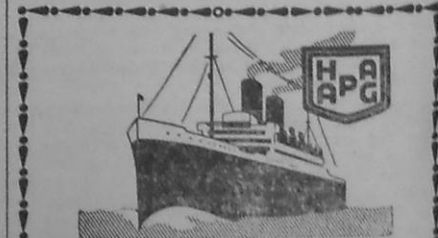
Der Vorstand.  
Som Mediascher Gewerbeverein. Dankagung. Der Ausschuss des Mediascher Gewerbevereins dankt hiermit allen Meistern des Vereines für die Unterstützung gelegentlich der Ausstellung von Gewerbebetriebsarbeiten, die zum Teil von der Ausstellung vom 8.—10. Dezember beigetragen haben. Wir hoffen, daß es in der Zukunft besser werden. Erfahrung lehrt. Nehmen wir uns zusammen, um noch besseres zu leisten, bei gutem Willen geht alles.

Ag. Jabini, Vorstand.

Der Ausschuss des Mediascher Gewerbevereins hat in seiner Sitzung vom 18. d. M. einstimmig beschloffen, im kommenden Frühling von der Abhaltung eines Vereinsabends abzusehen. Seinen Beschluß begründet der Ausschuss damit, daß bei der gegenwärtig herrschenden wirtschaftlichen Not gerade der Gewerbebetrieb stark betroffen wurde und daher alle unnötigen Ausgaben zu vermeiden sind. — Im Laufe des Monats Januar 1929 wird aber im Saale des Gewerbevereins ein gemütlicher Abend mit anschließendem Tanzfröhlich abgehalten werden. Den Zeitpunkt und die Vortragsordnung dieses gemütlichen Abends werden wir zeitgerecht bekannt geben.

Die Vereinsleitung:  
Ag. Jabini, I. Vorstand.  
Selbsthilfe. Die angemeldeten Mitglieder und alle die es werden wollen, werden gebeten, sich Freitag den 28. Dezember halb neun Uhr abends in der weingelichteten Wirtschaft einzufinden, zwecks Gründung der Mediascher Gruppe und Wahl des Ortsausschusses.

Der vorbereitende Ausschuss.



**Achtung!**  
**Auswanderer nach AMERIKA!**  
Die grösste Schifffahrtsgesellschaft Deutschlands ist die

**Hamburg Amerika Linie**

die mit ihren erstklassigen eigenen Dampfern nach

**SÜDAMERIKA**  
Argentinien,  
Brasilien,  
Uruguay,  
Peru, Chile,  
Mittelamerika,  
Cuba (Mexiko),

**KANADA, NORDAMERIKA**  
sowie alle bedeutende Häfen der Welt beiführt.

Wendet Euch um Auskunft vertrauensvoll an die alte

Generalvertretung:

**L. H. LAZAROVITZ**

Timişoara, Strada Mercy Nr. 2  
Arad, Strada Eminescu Nr. 12  
Cluj, Str. Regele Ferdinand Nr. 69  
Bucureşti, Calea Griviţei Nr. 183



**Orte.**  
in die Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus  
in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus

in der Aula. Der  
strediente mit ersten  
Schule verlegt.  
20. Dezember 1. B.  
Teuerung des Herrn  
Häsemann aus



# Schenk'et Elida!

In diesem Jahre sind die Elida-Kassetten noch schöner als bisher. Selbst neben den teuersten Dingen, die auf dem Weihnachtstisch stehen, ist eine Elida-Kassette in ihrer wundervollen Ausstattung, mit dem taktvollen angenehmen Inhalt, nicht nur eine Huldigung für jede Frau, sondern auch ein praktisches, willkommenes Geschenk und ein Beweis für den guten Geschmack des Spenders. Denken Sie daran, wenn Sie wahre Freude bereiten wollen.

**ELIDA-KASSETTEN**

In reicher Auswahl von Lei 90.— bis Lei 1.100.—

Wir verweisen auf das Inserat des bekannten sächsischen Fliegens A. Ziegler. ES GIBT VIELE FÄLSCHUNGEN der echten Aspirin-Tabletten. Merkt Euch daher: In der ORIGINALPACKUNG „BAYER“ (zu 6 oder 20 Tabl.) erhält Ihr die bewährten Aspirin-Tabletten.

Unter Abend des ev. Ortsfrauenvereins. Mittwoch, den 26. Dezember 1.3. veranstaltet der hiesige ev. Ortsfrauenverein im großen Saale „Zur Traube“ einen „Fanten Abend“ mit folgenden Programmen: 1. Solosongst. 2. Schneider Fips, Lustspiel in 1 Aufzuge von Kogebue. 3. Vieder für Sopran und Alt mit Klavierbegleitung. 5. Symphonischer Tanz (Gesellschaft Bewegung). 6. Marmorguppen. 7. Salonorchester. Nach Schluss des Programmes: „Tanz“.

Bei Herzleiden und Herzerkrankung, Neigung zu Schwindlungen und Schläfrigkeit führt das natürliche „Heinz-Josef“-Bitterwasser leichtem Entlastung ohne Anstrengung. Bitterwasser ist in den Apotheken der Reichsstadt zu haben, auch das Heinz-Josef-Bitterwasser in allen Apotheken, Drogerien und Spezial-Diensten leicht. — Es ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezial-Diensten leicht. — Es ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezial-Diensten leicht.

„Heimgesetz“ wurde vom Bauern- und Arbeiterverein Sonntag, den 16. Dezember auf allgemeines Verlangen noch einmal und auch diesmal wieder ganz vorzüglich zur Ausführung gebracht. Die Vorstellung war auch diesmal nicht schlecht besucht, doch hätten es die heranwachsende Jugend in noch größerer Zahl hingeführt werden wäre. Wenn ein solches festes Stück, das aus echtem Volksempfinden erwachsen ist, zur Aufführung gelangt, dann dürfte kein sächsisches Haus es verschmähen, diese wertvollen Eindrücke auf jugendliche Seelen wirken zu lassen!

**Die nächsten Stunden schon** können Sie durch Ansteckung an Grippe, Halsentzündung, Husten, usw. erkranken. Besorgen Sie sich deshalb in Ihrer Apotheke oder Drogerie die stark halbierten **Pantlavin-Pastillen**. Sie bleiben desinfizierend und bewahren die Luftwege bewahrt durch diese vor Erkrankungen der Luftwege bewahrt.

## Bühne, Kunst und Schrifttum.

Beisprechungen über die Jubiläumsschrift A. Haltrich „30 Jahre Odet.“

Empfangen Sie, verehrter Herr Sangesbruder meinen besten Dank für Ihre überaus launige Vereins-Grußkarte „30 Jahre Odet.“. Sie vermuten mit Recht, ein Quoschit zu sein. Mit freundlichen Grüßen an Sie und Ihre singstrophische Gemeinde bin ich Ihre ergebener Prof. Victor Keldorfer, Wien Festdirekt der X. deutsch. Sängerbundesfest.

Lieber Sangesbruder! Vielen herzlichen Dank für die freundl. Ueberleitung Ihres Buches „30 Jahre Odet.“. Ich habe Ihre Ausführungen mit Interesse durchgesehen und daraus ersehen, welche legendäre Tätigkeit im Interesse des deutschen Liedes und damit des Deutschthums überhaupt Sie ausgeübt haben. Jeder Leser wird Ihnen dafür herzlich Dank wissen, und so auch der Unterzeichnete. Bitte grüßen Sie Ihre lieben Sangesbrüder. Mit trenddeutschem Sangesgruß Ihre Prof. Guit. Wohlgemuth, Leipzig Festdirekt der X. deutsch. Sängerbundesfestes.

Weiter Sangesbruder! Allen herzlichsten Dank für die Rückschau „30 Jahre Odet.“ die hiesige Chronik eines wahren Freundschafts mit ihren ersten und besten Erinnerungen, mit jenseitig erquickendem Humor gewürzt. Herzliche Grüße an Sie und ihr Odet. Ihr ergebener Prof. Adolf Kirch. Ehrenvorsitzender d. l. Wiener Männerges.-Ver.

Lieber Volk! Ich vermag die nicht zu schildern, wie freudig ich durch dein Odetbüchlein überreicht worden bin. Seit 18 Jahren ausgewandert, lebe ich alle die lieben vertrauten Kameraden, die du so wahrheitsgetreu in ihrem Charakter geschildert

HAPG

AMERIKA!

gesell-

ist die

ka Linie

n Dampfem nach

ka, Mexiko), AMERIKA

belördert.

OVITZ





Marie Hammer und Reichwiler

Josef Fritsch, KÖNIG FERDINAND-  
PLATZ No. 6

„Eisenhof“ WILHELM OBERTH

**Richard Auner & Co., Mediasch**

**Johann Szász**  
Obere Hirtengasse 8  
Mediasch

Das sind die schönsten und praktischsten **Weihnachtsgeschenke.**  
Zu haben in schöner und reicher Auswahl bei  
**Fritz Kühn, Uhrmacher und Juwelier.**

# Schuhhaus IPSEN

Mediaș 16 Decembrie 1928.  
delegat jud. Iankó

Notes loan, pers. poss.

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen nur bei  
**HANS SEIDNER, RIEMER.**

**SCHÖNE  
WOHNUNG**  
2 Zimmer, Küche und  
Nebenzimmlichkeiten  
**ZU VERMIETEN**

Es wird zur allgem. Kenntnis gebracht, dass am 3. Januar 1929 um 4 Uhr nachmittags im Gebäude der Mediascher Allgem. Sparkassa eine Liquidation unter Aufsicht des künft. Notfrs stattfinden wird, wo verschiedene männliche und weibliche Konfektionsgegenstände zu Lasten des Schuldners verkauft werden.

Reissenberger &amp; Co.

Alte u. matt gewordene  
Galoschen und  
Schneeschuhe  
bekommen mit  
Galoschenlack  
**Victoria**  
neues Aussehen.  
1 Flasche lei 25.—  
Erhältlich in allen Schuh-  
und Ledergeschäften.

## Spielwaren- Weihnachts-Ausverkauf!

Sonntag, den 23. u. Montag den 24. Dez. 1928  
im AUSSTELLUNGSLOKALE (rück-  
wärts im Hofe) bei

**FR. SCHEMBRA, MEDIASCH.**

Die Ausstellungsräume sind Sonntag und  
Montag den ganzen Tag geöffnet.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt

empfehle Ihnen die Besichtigung der  
ständigen Ausstellung meiner Auslage.

### Nur in Neuheiten:

Juwelen, Gold-, Silberwaren, Dekorations-Gegenstände,  
Tafelbestecke in echt Silber und Alpacasilber, Damen-  
Armbänder und Herrn-Uhren in Gold und Silber, Schaff-  
hausen, Omega, Zenith, Eterna, Cyma, Doxa, Mido, Langen-  
dorf. Brillanten nur prima Qualität.

Übernehme sämtlicher Gold- und Silber-Reparaturen, Um-  
arbeitung alter Silber-Bestecke in moderne Façone nach fach-  
männischer Ausführung. Versilberungen und Vergoldungen.

Altes Gold wird gekauft oder als Zahlung angenommen.

**A. MORAWETZ**  
Strada Regina Maria No. 25 — Sibiu

## Achtung! Gelegenheitskauf!

Infolge meines Augenleidens sehe ich  
mich veranlasst, mein grosses Lager  
**bedeutend zu reduzieren**  
und verkaufe ich bis auf weiteres fol-  
gende Art. zu **tief**

### herabgesetzten Preisen

Herren und Damen-Mantel- und  
Kleiderstoffe, Flanelle und Bar-  
chende, Teppiche, Vorhänge und  
Vorhangstoffe. Ferner **alle übrige**  
**Artikel** mit einem  
entsprechenden Weihnachtsrabatt.

Um geneigten Zuspruch bittend,  
zeichne ich hochachtungsvoll

**Wilhelm Breckner**

Warenhaus „Zur Spinnerin“



## GUSTAV BERRECK

Bau- und Möbeltischlerei mit  
Maschinenbetrieb  
Mediasch, Bahngasse.

Konkurrenzlose Preise!

Solideste Ausführung!

Erzeugt alle Arten Möbel und Ein-  
richtungsgegenstände in Weichholz  
und Hartholz -ourniert. Grosses  
Lager von gebogenen Stühlen etc.

Prompte Bedienung!

Verlangen Sie Offerte!

## Wiener rein wollene

Damen Herren - **Strümpfe**  
Kinder

Sveater, Pullover, Westen,  
Gamaschen.

Damenmantelstoffe  
eingelangt

**M. Breckner**

Hermannstadt-Sibiu Heltauergasse

### Angebotsausschreibung.

Auf Lieferung von Fleischwaren,  
Selchwaren, Weissgebäck und  
Brot an das Schülerheim des  
Gymnasiums ab Januar 1929  
werden schriftliche Angebote bis  
31. Dezember 1928 an die Leitung  
des Schülerheims, Prof. Andreas  
Rosenauer erbeten.

### Elegante Herren-Kleidung

verfertigt **gut u. billig**  
**J. Gottschling**

Herrenschneider, Mediasch, Querg. 5.

### Echte Wolfshündin

10 Monate alt  
**zu verkaufen.**  
Quergasse No. 15

### Suche kinderloses Ehepaar als HAUSBESORGER

Dortselbst Zimmer Küche  
zu vermieten  
**DANIEL FUCHS**

### Verschiedene Möbel preiswert zu VERKAUFEN.

Adresse in der Verw. d. Blattes.

### Pilot A. ZIEGLER hält in Mediasch noch einen Chauffeurkurs

Anmeldungen und nähere Aus-  
künfte bei

**F. Schembra**  
bis 3. Januar 1929  
auch für Militärpflichtige  
:- empfehlenswert :-

### Wohnung

2 Zimmer, Küche und  
Zubehör möglichst im  
Zentrum der Stadt  
per 1. Januar 1928

zu mieten gesucht.  
Gefl. schriftl. Angeb. unter 1929  
an die Verw. dieses Blattes.

### Köchin

wird  
**per sofort**  
unter günstigen Bedingungen  
**aufgenommen**  
**ROSENAUER & Co.**  
Schraubenfabrik, Mediasch

**SCHLOSSHERR UND BAUER  
GEBRAUCHEN**

**DIANA FRANZBRANNTWEIN**

### Die praktischsten Weihnachtsgeschenke sind

Damenwollstrümpfe, Seidenflorstrümpfe, Herren-  
socken, Herrenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Damen-  
Herren- u. Kinderpullover u. Westen, Selbstbinder,  
Hosenträger, Herrenhemden, Chiffone, Batiste, sehr  
grosse Auswahl in Handschuhe, Reformhosen,  
Wolle mit Seide zu billigen Preisen erhältlich bei

**EDMUND UNRUH**

### Zwei Wohnungen zu vermieten

je ein Zimmer, Küche, Kammer etc.  
**per sofort**  
Anfragen in der Verwaltung der Mediascher Zeitung

**TELLUS**

**DIE UHR  
OHNE TADEL**  
**FR. KÜHN**  
ALLEINVERKAUF

Allen lieben Freunden und Bekannten, denen ich, wegen  
meiner dringenden Abreise nicht mehr die Hand drücken  
konnte, sage ich auf diesem Wege ein „herzliches Lebewohl“  
und „auf Wiedersehen“  
**Richard von Fabini.**

### Praktische Weihnachtsgeschenke

jeder Art in Qualitäts-Waren zu  
soliden Preisen finden Sie bei  
**FRITZ DIETRICH**  
Schuhwarenhaus, Stefan Ludwig Rothg. 9.

### EIN PRAKTISCHES WEIHNACHTSGESCHENK

ist und bleibt: eine englische Wäscheflasche, Lederkoffer,  
Schul-, Akten-, Brief-, Banknoten- und Wechselstasche,  
dann deutscher Handkoffer, grosse Reisetasche, Damen-  
taschen jeder Art, Krawatten-, Manschetten-, u. Kragen-  
schachteln, sowie Photographie-Album.  
Alles eigene Erzeugnisse!

Zu haben bei  
**Wilhelm Eisenburger, Taschnerei,**  
Bruckenthalgasse 20.  
Reparaturen werden prompt u. gewissenhaft ausgeführt.  
**BILLIGE PREISE!**

### Hallo! Weihnachtsgeschenk!

Rodel, Babyschlitten, Skier  
in- und ausländische zu haben bei  
**J. Bostner, J. Hann's Söhne.**